

Die Thur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **49 (1974)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Thur

Durch das neue Jahrbuch strömt die Thur, der Fluß, der dem Thurgau nicht nur den Namen, sondern auch viele Sorgen beschert hat. Immer wieder haben ihre Hochwasser oder Größen ihr Tal verheert und den Bewohnern zu schaffen gemacht. Man stand ihr fast ohnmächtig gegenüber, solange die Anrainer immer nur ein notdürftiges Flickwerk auf ihrem Boden zur Abwehr der Überschwemmungen fertigbrachten. Als dann endlich der Staat die Sache an die Hand nahm und auf der ganzen Strecke korrigierend eingriff, indem er den Flußlauf streckte und schützende Dämme errichtete, waren die Gefahren weitgehend behoben. Freilich stimmt der auf weite Strecken sozusagen kanalisierte Fluß nicht mehr überein mit dem «Thurstrom» von Bornhausers «Thurgauerlied», der das Land «sich windend durchfließt»; all die Krümmungen, Verästelungen, Inselchen und Altwasser sind verschwunden; das Thurgelände ist eintöniger geworden, aber es hat immer noch viele Reize; eine Wanderung auf den Dämmen, die den Fluß flankieren, lohnt sich. Übrigens kann es auch immer noch vorkommen, daß die braunen Hochwasser die Dämme durchbrechen oder überfluten und die Thurebene wieder zum imposanten See machen. Das ist aber im Vergleich zu früher selten geworden, und gefährdete Stellen werden immer wieder verstärkt. Wenn die Hochwasser auch dann und wann noch Schaden anrichten, so ist der Grundwasserstrom der Thur dafür so etwas wie ein Ausgleich, ein Lebensquell; er spendet einem großen Teil der thurgauischen Bevölkerung das Trinkwasser.

In den folgenden Aufsätzen erfahren wir viel Wissenswertes über die geologischen Hinter- und Untergründe der Thur, über den langen Kampf mit den Hochwassern, über die Brücken, über das Grundwasser und anderes. Wer wollte sich als Thurgauer nicht dafür interessieren!

E.N.



